

Das brauchen wir von dir

Deine Bewerbung: Alle Unterlagen findest du online unter: www.norddeutschemission.de > Freiwilliges Jahr

Einen Unterstützerkreis: Dein Jahr in Afrika kostet dich nichts, uns aber schon. Und dieses Geld könnten wir natürlich an anderer Stelle ausgeben, zum Beispiel für Projekte der Partnerkirchen. Der Austausch zwischen Deutschland und Westafrika ist uns die Sache wert: wir brauchen solche Begegnungen, damit Vorurteile abgebaut und Freundschaften aufgebaut werden können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jede/r Freiwillige in der Lage ist, einen Unterstützerkreis aufzubauen, in dem 10 - 15 Personen einen monatlichen Beitrag von 10 - 15 Euro spenden. Während deiner Zeit in Togo oder Ghana solltest du deinen Unterstützerinnen und Unterstützern regelmäßig über deine Erfahrungen berichten. Und wenn du wieder in Deutschland bist, würden wir uns freuen, wenn du bei Seminaren und Veranstaltungen über dein Jahr erzählen könntest.

Ich fühle mich sehr wohl in Ho, kenne mich aus und bin gerne hier. Die Menschen sind unglaublich nett und hilfsbereit. Die Gastfreundschaft ist echt klasse. Nach einem Wochenende in Accra fühle ich mich so, als würde ich nach Hause kommen. Das zeigt mir, dass ich hier auch schon etwas angekommen bin. Trotzdem fühlt es sich manchmal noch an wie im Traum.

Melle

Die Freiwilligen bringen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit. Zugleich sind sie sehr neugierig und wollen alles genau verstehen. Durch den Austausch entdecken auch wir unsere Kultur neu.

Donata Etsi, Verantwortliche für Freiwillige in Togo

Die Norddeutsche Mission unterstützt die Arbeit ihrer Partnerkirchen in Ghana und Togo. So werden Brunnen und Schulen gebaut, jährlich Kinder geimpft, es wird über AIDS aufgeklärt, Krankenhäuser und Kliniken können sehr viele Patienten behandeln, Jugendliche bekommen eine Ausbildung, nachhaltige Landwirtschaft wird gefördert, Mikrokredite werden vergeben und vieles mehr.

Wir unterstützen auch Programme unserer Partnerkirchen, wie z.B. die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Frauen.

Die Norddeutsche Mission ist ein Zusammenschluss von zwei afrikanischen und vier deutschen Kirchen:

Evangelisch-Presbyterianische Kirche von Togo
Evangelisch-Presbyterianische Kirche in Ghana
Bremische Evangelische Kirche
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
Evangelisch-reformierte Kirche
Lippische Landeskirche



m brücke für afrika
norddeutsche mission



m brücke für afrika
norddeutsche mission

Norddeutsche Mission
Berckstraße 27, D-28359 Bremen
0421 / 4677 038
info@norddeutschemission.de
www.norddeutschemission.de
Spendenkonto: Sparkasse Bremen
IBAN DE45 2905 0101 0001 0727 27
BIC SBREDE22



Freiwilliges Jahr in Ghana & Togo



Ein Jahr in Westafrika

Wir suchen junge Menschen, die sich ein Jahr lang in Westafrika einbringen möchten. Dort würdest du in einer Schule, einem Kindergarten oder mit Straßenkindern arbeiten.

Wir suchen junge Frauen und Männer, die offen und neugierig sind. Unser freiwilliges Jahr eröffnet dir eine völlig andere Welt. Du solltest bereit sein, dich auf kulturelle Unterschiede einzustellen.



Vieles wird zunächst neu und unbekannt für dich sein: das Essen, das Klima, manche Traditionen. Und doch wirst du herzlich aufgenommen werden und schließt sicher bald Freundschaften. Nach einem Jahr wirst du ein zweites Zuhause haben.

Ich bin um viele Erfahrungen und Erlebnisse reicher und ich kehre mit besonderen Eindrücken zurück nach Deutschland. Meine Zeit in Ghana hat mich gelehrt, beide Länder besser zu verstehen, sie mit anderen Augen zu sehen.

Anna L.



Foto © Silke Reents

Wie läuft das genau?

- ◆ Vor deiner Ausreise gibt es ein Vorbereitungsseminar. Wenn du ein Jahr in einer dir fremden Kultur lebst, solltest du optimal vorbereitet sein!
- ◆ Dann fliegst du für ein Jahr nach Ghana oder Togo.
- ◆ Du wohnst in einer Wohnung, meistens mit einer/m anderen Freiwilligen aus Deutschland.
- ◆ Du erhältst ein Taschengeld und Verpflegungsgeld, das für das Leben vor Ort auf jeden Fall ausreicht.
- ◆ Du arbeitest in der Woche mit Kindern oder Jugendlichen.
- ◆ Du bringst dich auch in Jugendgruppen oder Chöre der örtlichen Kirchengemeinde ein. Die Unterschiede im kirchlichen Leben zwischen Deutschland und Westafrika sind sehr groß, und wir können voneinander viel lernen.
- ◆ Und wenn du zurückkommst, gibt es wieder ein Seminar, wo du Erfahrungen austauschen und reflektieren kannst. Manche finden die Rückkehr nach Deutschland schwieriger als die Umstellung auf das Leben in Ghana und Togo.

Wer kann sich bewerben?

- ◆ Junge Menschen – bis max. 28 Jahre –, die z.B. gerade Schule, Ausbildung oder Studium abgeschlossen haben.
- ◆ Du solltest an Kirche und Religion interessiert und für den Glauben offen sein.
- ◆ Du solltest gute Französisch- oder Englischkenntnisse haben.
- ◆ Du musst fit sein, mit Hitze gut umgehen können, und außerdem psychisch stabil sein.

Rechtliches & Finanzielles

Die Kosten werden weitestgehend übernommen.

Unser Freiwilligen-Programm findet in Kooperation mit der VEM (Vereinte Evangelische Mission) statt. Es gelten die Rahmenbedingungen des weltwärts-Programms, dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Wir erwarten, dass du dich mit einem Unterstützerkreis für die Sache engagierst.

Einsatzorte in Westafrika

- ◆ Ghana, z.B. Ho (englischsprachig)
- ◆ Togo, z.B. Notse (französischsprachig)

Einsatzprojekte

- ◆ Straßenkinderprojekt in Ho
- ◆ Schulen (z.B. EDV-Unterricht, Musik, Englisch, Deutsch)
- ◆ Kindergärten



Die Arbeit macht sehr viel Spaß, auch wenn sie teilweise echt anstrengend sein kann. Das trifft besonders auf das neue Projekt mit der Lesenachhilfe zu, welches mittlerweile die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Denn es ist auch ziemlich ernüchternd zu sehen, dass in meiner 6. Klasse fünf Schülerinnen und Schüler nicht wirklich lesen und zwei nicht mal ihren Namen lesen können. Die anderen können zwar – zumindest stockend – lesen, manche verstehen aber den Inhalt nicht. Deswegen versuche ich, den Schülerinnen und Schülern Mut zu machen und sage ihnen, dass sie viel üben müssen, denn sie leiden eigentlich am meisten darunter. Die Lehrerinnen und Lehrer haben bisweilen keinen Überblick über jeden einzelnen Schüler ihrer Klasse, denn sie unterrichten bis zu 80 Schülerinnen und Schüler. Deshalb sind viele Schülerinnen und Schüler am Anfang etwas ängstlich, aber spätestens wenn ich ihnen am Ende ein „High-Five“ anbiete, lächeln sie und schlagen ein. Bei einigen hatte die Übung auch schon sichtbaren Erfolg; das erfüllte sie selbst und natürlich auch mich ein wenig mit Stolz. Und auch für die meisten anderen bin ich recht zuversichtlich, weil ich merke, dass sie lernen wollen und Hilfe gern annehmen.

Konrad